

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1936

293 (15.12.1936) Zweites Blatt

Die Mordtat von Davos geföhnt

18 Jahre Zuchthaus für den Juden Frankfurter — Die jüdische Presse feiert ihren „Martyrer“

Chur, 14. Dez. Das Kantonsgericht Graubünden in Chur hat den Juden David Frankfurter wegen vorläufigen Mordes an dem Landesgruppenleiter Schweiz der NSDAP, Wilhelm Gustloff, zu der vom Ankläger beantragten Strafe von 18 Jahren Zuchthaus verurteilt. Auf die Strafe werden acht Monate Untersuchungshaft angerechnet. Die bürgerlichen Ehrenrechte sind ihm für die gleiche Zeitdauer aberkannt. Ferner wurde auf lebenslängliche Landesverweisung erkannt. Der Verurteilte wird grundtätig zum Ertrag des durch das Verbrechen verursachten Schadens verpflichtet. Er hat außerdem sämtliche Untersuchungs-, Gerichts- und Strafvollzugskosten zu tragen.

Mit diesem Urteil ist der kriminell-prozessuale Teil des Falles Frankfurter abgeschlossen. Verschiedene wichtige Fragen mußten ungeklärt bleiben, ohne daß dies ein Verschulden des Schweizer Gerichts wäre. Einer anderen Stelle muß es überlassen bleiben, diese Fragen zu klären. Wenn jetzt Deutschland sich dieser Seite der Angelegenheit annimmt, so kann niemand ihm den Vorwurf machen, daß es in ein schwebendes Verfahren eingreift.

Professor Grimm zum Urteil

Essen, 14. Dez. Zu dem Urteil des Kantonsgerichts in Chur gegen den Juden David Frankfurter nimmt Prof. Grimm wie folgt Stellung:

„Dieses Urteil ist für jeden, der an der Verhandlung teilnahm und Zeuge der Verurteilung wurde, das Gericht und die Schweizer Öffentlichkeit mit den schmutzigsten Mitteln einer rückwärtslozier Propaganda für den Mörder Frankfurter einzunehmen, ein Beweis, für die objektive Einstellung des Gerichts, wenn auch das Rechtsempfinden des deutschen Volkes für eine solche Tat die Höchststrafe mit Recht erwarten durfte. Das Gericht, dessen Vorsitzender die Verhandlung mit Ruhe und Sachlichkeit zu führen beabsichtigt war, hat sich durch die unverantwortliche politische Stimmungsmache, die die Verteidigung in den Prozeß hineintrug, nicht beeinflussen lassen. Es ist der sachlichen Linie gefolgt, die der Ankläger in anerkannter Weise in diesem Prozeß innegehalten hat und die der schweizerischen Rechtsprechung zur Ehre gereicht. So hat dieses Urteil eine Klärung und Aufreinigung gebracht, von der zu hoffen ist, daß sie sich auf die deutsch-schweizerischen Beziehungen günstig auswirken wird. Die Frage der Hintermänner war nicht unmittelbar Gegenstand des Prozesses, in dem allein über die Schuld Frankfurters zu entscheiden war. Immerhin hat der Prozeß auch in dieser Richtung beachtliche Anhaltspunkte ergeben. Es wäre wünschenswert, wenn die Frage nach den Hintermännern jetzt, wo der Prozeß Frankfurter abgeschlossen ist, einer neuen Prüfung unterzogen werden würde.“

Ein positives Ergebnis hat der Prozeß unter allen Umständen gezeitigt: Die erneute Feststellung der absoluten Legalität der Tätigkeit der Auslandsorganisation der NSDAP, und der mangellosen Persönlichkeit Wilhelm Gustloffs, der als Vorbild der Pflichttreue und Hingebung gilt, getreu seiner Parole: „Die Fahne muß und wird stehen, wenn der Mann auch fällt.“

Judenschaft feiert den Muehelnmord von Davos

Prag, 14. Dez. In der in Prag erscheinenden jüdischen Zeitschrift „Medina Writ“ („Judenstaat“) verherrlicht ein gewisser Dr. S. Goldstein aus Wien unter dem Titel „Verbeugt Euch vor David Frankfurter!“ in der schamlosesten Weise den Muehelnmörder Frankfurter, indem er versucht, den verkommenen jüdischen Verbrecher als „Martyrer“ hinzustellen.

Es heißt da u. a.: Es wäre Pflicht aller Aufrechten gewesen — und allen voran die Pflicht der Juden — die Anklage gegen Frankfurter zu einer Anklage gegen das Ziel seines Revolverlaufes zu machen. Dean nicht der Mörder, sondern der Ermordete ist hier schuldig. Der Prozeß wird nur dann das Wesen der Sache erfasst haben, wenn er über den äußeren Tatbestand hinausgeht — das Problem in seiner ganzen Tiefe und Tragik aufrollen wird. Wer in David Frankfurter einen Mörder sieht, hat über sich selbst das Urteil menschlicher Kleinheit und Sämmerlichkeit ge-

sprochen. David Frankfurter ist ein Held, ein glühender Kämpfer für Menschenwürde und gegen Barbarei, ein stolzer Sohn seines Volkes — und eine Hand des Schicksals. In Frankfurter ist heute Menschenwürde und Freiheit, jüdische Ehre und Kampf gegen Barbarei verkörpert, und eine Verurteilung Frankfurters bedeutet Justizmord am Recht und an der Wahrheit, bedeutet Sieg des Nazismus. Vor der Welt muß der Fall Frankfurter als das dastehen, was er ist: Nicht um Weltanschauungen und die Austragung einer politischen Leidenschaft geht es und ging es. Wir werden nie zulassen, daß Frankfurter von einer gewissen Seite requiriert und zum Symbol des Kampfes gegen irgendeinen Nationalismus oder irgendein Staatssystem oder Staatsregime gemacht wird.

Der Jude Frankfurter hat geschossen: er ist unser David Frankfurter. Das Ziel seiner Kugel war das Herz, das Judentum gewährt, das Hirn, das Programm und unjüdische Feinigung der Juden ausgedacht hat. Er ist unser David Frankfurter. Nicht nur, daß wir uns seiner nicht schämen: wir sind stolz auf ihn. Wenn unsere Studenten wieder zu nationalem Kampf ermahnt und unsere künftigen Legionäre groß sein werden, wird vor ihnen der Name Frankfurter in einem Atemzuge mit den Helden des nationalen Freiheitskampfes genannt werden. Es geht ein Ruf an die gesamte jüdische und nichtjüdische Welt, die noch Sinn hat für Ehre und Menschlichkeit: Rettet Frankfurter, kämpft für seine Freiheit! Morgen wird David Frankfurter Legende sein. Heute aber verbeugt Euch vor dem stillen, schlüchtern, großen, mutigen Sohn unseres Volkes!

Freundliche Stimmen aus der Tschechoslowakei

Krofta über „Die Deutschen im tschechischen Staat“

Karlsbad, 14. Dez. Am Sonntag hielt der tschechoslowakische Außenminister Dr. Krofta im Kuriaal von Karlsbad einen Vortrag über „Die Deutschen im tschechischen Staat“. Als grundlegende Tatsache, sagte der Minister, müsse zunächst festgestellt werden, daß die Tschechen das eigentliche historische Volk des Staates seien, der die Frucht des gemeinsamen Kampfes der Tschechen und Slowaken sei. Nichtsdestoweniger müsse gerade im Interesse des Staates aufrecht gehalten werden, das deutsche Problem in der Tschechoslowakei zu lösen, denn die Wichtigkeit dieses Problems sei jedermann klar erkennbar.

Von den verschiedenen Lösungen, die möglich seien, lehnte der Minister zunächst die Abtrennung des deutschen Gebietes des Staates entschieden ab. Es sei, so sagte er, schwer zu glauben, daß sich das heutige Deutsche Reich nach unseren deutschen Bundesleuten lehnen könnte, von denen nur ein geringer Teil den strengen Anforderungen, die die Theorie über die Rassenreinheit der deutschen Nation stelle, entsprechen würde (1). Außerdem könne man die geographische und wirtschaftliche Verbundenheit der von den Deutschen bewohnten Teile des Staates mit dem übrigen Gebiet nicht übersehen. Ferner wäre es unmöglich, daß auf diese Weise alle Deutschen in der Tschechoslowakei in den deutschen Staat gelangen würden. Ebenso unmöglich sei aber auch eine Tschechisierung der deutschen Bewohner in der Tschechoslowakei, denn beide Völker seien heute viel zu reif, als daß sie sich ethnisch assimilieren lassen würden.

Eine andere Lösung, aus allen Völkern der Tschechoslowakei eine einzige Staatsnation zu bilden, sei aus demselben Grunde ausgeschlossen. Aber auch eine Lösung nach Schweizer Muster wäre unbedenklich, da in der Tschechoslowakei dazu die dort gegebenen geschichtlichen Voraussetzungen fehlen. Das alles führt aber nicht zu dem Ergebnis, daß die Tschechen und Slowaken nur ein einziges Staatsvolk bilden wollten, dem die übrigen Nationen in diesem Staat als ihrem Herrn untertan sein sollten. Der Minister verwies hier auf seinen früheren Ausspruch, daß die Deutschen das zweite Staatsvolk in der Tschechoslowakei seien, nicht in dem Sinne, daß diese Anerkennung als zweites Staatsvolk von der formellen Legalität der Deutschen zur Tschechoslowakei abhängig gemacht worden wäre. Vielmehr sei es Sache der Deutschen selbst, sich hier als Staatsvolk zu betrachten. Die Voraussetzung dafür wäre, daß die Deutschen in der Tschechoslowakei ihre tatsächliche und ihre dauernde Heimat sähen. Allerdings könnten die Tschechen und Slowaken zur Beschleunigung dieser Entwicklung in diesem Sinne durch eine vernünftige und gerechte Nationalitätenpolitik viel beitragen.

Der Führer beglückwünscht Präsident Svinhufvud

Berlin, 15. Dez. Der Führer und Reichkanzler hat dem Präsidenten der Republik Finnland Svinhufvud zum 75. Geburtstag aufrichtige Glückwünsche telegraphisch übermittelt.

Frankreichs Verteidigungsanlagen

Paris, 14. Dez. Ueber eine geplante bessere Staffelung der Maginot-Linie veröffentlicht der „Matin“ Einzelheiten, die auf Erklärungen des Vizepräsidenten des Armeeausschusses der Kammer zurückgehen. Danach soll nicht die Absicht bestehen, im Lande eine gleiche Verteidigungsanlage zu errichten, wie sie bei Lauter oder im Bezirk von Longwy angelegt worden ist, auch wird nicht zwischen Sedan und Montmédy eine zweite Verteidigungslinie errichtet, für die der Plan bereits im Generalstab ausgearbeitet worden ist. Verteidigungsminister Daladier soll vielmehr die Absicht haben, sogenannte Tiefenbefestigungen anzulegen. Die Auffassung des Verteidigungsministers ist, daß keine Artilleriekonzentration jemals ihr Ziel erreichen könne, wenn die französischen Befestigungsanlagen eine Tiefe von 8 bis 10 Kilometer hätten. Zu der befestigten Linie werden sich bald in der Sprache der Techniker die „Schachbrett-Befestigungen“ gesellen.

Ehemann erschlägt Frau und zwei Kinder. In Geringswalde spielte sich in der Nacht zum Sonntag eine schwere Bluttat ab. Der Invalide Rudolf Lange erschlug mit einem schweren Beil nacheinander seine 34jährige Ehefrau und seine beiden Töchter im Alter von 12 und 8 Jahren. Seine beiden Söhne im Alter von 13 und 10 Jahren ließ er unbehelligt. Nach Ausführung der Tat stellte sich Lange selbst der Polizei. Anscheinend handelte er in einem Zustand von Geistesgestörtheit.

Eine volle territoriale Autonomie der Sudeten-Deutschen lehnte der Minister ebenfalls ab, da das nur eine Fortsetzung der Vorkriegs-Bestrebungen nach Schaffung einer selbständigen sudetendeutschen Provinz im Staate sei, die deren Bewohner nach Ansicht des Ministers keinen tatsächlichen Vorteil bringen könnte. Die Sudetendeutschen, so behauptete der Minister weiter, streben übrigens etwas Ähnliches gar nicht ernsthaft an. Hingegen habe die deutsche Forderung nach Verwaltungsdezentralisation auf tschechoslowakischer Seite grundsätzlich Verständnis gefunden. Die nationale und kulturelle Selbstverwaltung sei zum großen Teil bereits erfüllt (?). Es handle sich darum, den Deutschen einen gehörigen Anteil an der öffentlichen Macht im Staate und eine angemessene Vertretung in den öffentlichen Ämtern sicherzustellen. Die Deutschen müßten ihrerseits zu der Erkenntnis kommen, daß ihre nationale Existenz in der Tschechoslowakei ebenfalls in Frage gestellt sei wie ihr natürlicher Zusammenhang mit der deutschen Volksgemeinschaft. Als dem Staate aufrichtig ergebene Bürger könnten die Sudetendeutschen, so schloß der Minister, nicht nur dem Staate selbst, sondern auch der deutschen Nation viel nützen.

Diese Auslassungen Dr. Kroftas sind als ein Versuch zu werten, bei den Sudetendeutschen gut Wetter zu machen und die Politik der Prager Regierung nach außen zu beschönigen. In Wirklichkeit ist es doch so, daß die Deutschen in der Tschechoslowakei von den herrschenden Parteien und ihren Trägern in der Regierung auf der ganzen Linie gedrückt und zurückgesetzt, wenn nicht gar verfeimt werden. Von nationaler und kultureller Selbstverwaltung keine Spur, nicht einmal ein Ansatz dazu. Wenn der Minister meint, daß der natürliche Zusammenhang mit der deutschen Volksgemeinschaft nicht in Frage gestellt sei, so genügt der Hinweis, daß die Kultur des neuen Deutschlands für die Sudetendeutschen ebenso ein verbotener Einfuhrartikel ist wie das Hakenkreuz oder Hitlers Buch „Mein Kampf“. Es ist den Herrschenden in Prag wohl bekannt, daß sich das Deutsche in der Tschechoslowakei auf den Boden des tschechischen Staates stellt und zur vollen verantwortlichen Mitarbeit bereit ist. Der Führer der Sudetendeutschen, Konrad Henlein, hat das schon wiederholt offen im Parlament klargestellt und auf die Mißstände hingewiesen. Die soziale Not der Deutschen ist ja das schlagendste Beispiel für den Kurs der Prager Regierung. Und daß der außenpolitische Kurs Arm in Arm mit Sowjetrußland geht, beweist ja die deutschfeindliche Linie in Prag.

Alexandrette-Streit vor dem Völkerbundsrat

Genf, 14. Dez. Der Völkerbundsrat hat am Montag mit der Erörterung des türkisch-französischen Streites um Alexandrette und Antiochien begonnen. Zum Berichterstatter für diesen Streitfall ist der schwedische Außenminister Sandler ernannt worden. Der türkische Außenminister begründete in der öffentlichen Ratssitzung kurz das Vorgehen seiner Regierung beim Völkerbund. Er machte geltend, daß die im Jahre 1920 in San Remo vom Obersten Rat beschlossene Zuteilung des syrischen Mandats an Frankreich sich nicht auf die beiden Städte mit überwiegend türkischer Bevölkerung bezogen habe. Später habe die Türkei dieses Gebiet nur an Frankreich, nicht an Syrien abgetreten und die Bevölkerung wolle jetzt unter keinen Umständen unter britisch-arabische Oberhoheit kommen. Mit Hilfe französischer Bajonette sei gegenwärtig die Ruhe zu Gunsten Syriens wiederhergestellt. Im Interesse einer gerechten endgültigen Lösung liege es aber, eine Atmosphäre wirklicher Ruhe und Sicherheit für die Bevölkerung zu schaffen. Deshalb wünsche die Türkei, daß die französischen Truppen aus den beiden Städten zurückgezogen und durch eine neutrale Gendarmerie unter der Leitung eines Völkerbundskommissars ersetzt werden. Der türkische Außenminister deutete auch bereits die Umrisse der von der Türkei gewünschten endgültigen Lösung an. Das Gebiet soll unter dem Schutz des Völkerbundes selbständig gemacht, völlig abgerüstet und nur auf wirtschaftliche Befestigung eingestellt werden. Das liege auch im Interesse der großen Gebiete, die das Hinterland des Hafens von Alexandretta bildeten.

Der französische Unterstaatssekretär Wienot würdigte den freundschaftlichen Ton der türkischen Erklärung gegenüber

Frankreich, das diese Gefühle erwidere, obwohl es als Sprecher des syrischen Volkes dessen Rechte und Interessen nicht verleugnen könne. Der französische Vertreter wird Dienstag vormittag den Standpunkt seiner Regierung in öffentlicher Sitzung darlegen.

Anabhängigkeit des Sandschak Alexandrette

Antara, 14. Dez. Der türkische Ministerpräsident İnönü beschäftigte sich im Verlaufe einer Rede auch mit der Lage im Sandschak Alexandrette und erklärte, daß die Türkei die Unabhängigkeit des Sandschak fordere. Bis zur Lösung dieser Frage halte sie es für notwendig bestimmte Sicherheitsmaßnahmen in dieser Zone zu ergreifen. Zur Begründung führte er an, daß die Lage so gespannt sei, daß ein unvorhergesehener Zwischenfall unerwünschte Rückwirkungen habe und zu einer sehr schwierigen Situation führen könne. Man müsse daher Sicherheitsmaßnahmen, um die Verhandlungen in Ruhe führen zu können.

Englische Stimme zur Kolonial-Rede Schachts

London, 14. Dez. In einer Zuschrift an die „Times“ über die kürzliche Kolonial-Rede Dr. Schachts verlangt Dr. Cecil praktische Vorschläge Englands zur Lösung dieser Frage. Ueber das Kolonialproblem hinaus bestünden zwischen Deutschland und England keine unmittelbaren Streitigkeiten. Es wäre höchst nützlich, wenn England sich einen mächtigen Feind schaffen würde in einer Sache, die geregelt werden sollte. Nach dem Gegebenen der Geschichte sei es natürlich, daß ein so lebenssträftiges Land wie Deutschland ein friedliches Ventil für seine Latenz und Begeisterung bestimme.



Weltbild M.

Der Vertreter der spanischen Nationalregierung in Berlin. Der diplomatische Vertreter der spanischen Nationalregierung Botschaftsrat Luis Alvarez de Estrada, nach seinem Empfang im Auswärtigen Amt.

Orkan an der französischen und englischen Küste

Orkan im Kanal.

DNB. London, 14. Dez. Der seit Sonntag nacht im Kanal wütende Sturm erreichte in den Nachmittagsstunden des Montag Orkanstärke. Die Schifffahrt liegt fast ganz still. In der Nähe des Leuchtturms von Eddystone wurde auf einem Fischerboot ein Mann getötet und ein weiterer schwer verletzt, als die Kette in die Schrauben kamen, so daß die Maschine verlagte und das Schiff hilflos trieb. Längs der ganzen Küste wurden Notsignale aufgenommen. Die Rettungsstationen hatten Tag und Nacht zu tun, waren jedoch vielfach infolge des außerordentlich hohen Seeganges nicht in der Lage, Rettungsboote auslaufen zu lassen. In der Themse ist ein großer Dampfer der Royal Mail-Linie aufgelaufen. Schaden soll nicht entstanden sein. An der Küste von Kent wurden acht Riffen mit Kaviar angepölpelt, die wahrscheinlich von einem sowjetrussischen Dampfer stammen, der im Kanal auf der Fahrt nach New-York gesunken ist. Die Bahnstrecke auf dem Süden Englands nach Schottland wurde unterbrochen, da Fluten von Regenwasser den Dam... unterpflüchten.

Dampfer in Seenot.

DNB. Paris, 14. Dez. Seit der Nacht zum Montag tobt ein schwerer Südweststurm an der französischen Atlantikküste. Der Wind hat eine Stundengeschwindigkeit von 115 km. Der französische Kriegerdampfer „Normandie“ hat infolge des Sturmes nicht in den Hafen von Le Havre einlaufen können. Er hat Kurs auf Cherbourg genommen. Ein anderer Dampfer, dessen Abfahrt für Montag vorgesehen war, hat den Hafen von Le Havre nicht verlassen können. Aus Brest wird gemeldet, daß der französische Dampfer „Bourbonnaise“ auf der Höhe von Quessant an der bretonischen Küste in Seenot geraten ist und SOS-Rufe ausgesandt hat.

Der Orkan an der englischen Küste. — Drei Menschen ertrunken.

DNB. London, 15. Dez. In dem schweren Sturm, der die englische Küste zur Zeit heimsucht, sind drei Mitglieder einer Familie auf einem Motorboot umgekommen. Vor der Küste von Suffolk verlor das Boot den Kurs und wurde von dem Sturm mit Sohn und Tochter schwimmend die Küste zu erreichen, ertranken aber. Eine zweite Tochter, die den Sprung ins Meer nicht gewagt hatte und an Bord blieb, wurde später mit dem Boot an die Küste getrieben und konnte gerettet werden.

Allerlei Interessantes aus Baden

Wintertagung der Deutschen Arbeitsfront

Schlusstag, 14. Dez. Als Tagungsort der diesjährigen Wintertagung des Gau Baden der Deutschen Arbeitsfront war Schlusstag gewählt worden. Kommissarischer Gauobmann Pg. R u d o l p h wies in seiner Eröffnungssprache darauf hin, daß die Wintertagung dazu beizutragen habe, die Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen in Partei und Staat noch enger und damit erfolgreicher zu gestalten.

In seinem Vortrag „Nationalsozialistische Wirtschaftspolitik“ ging der Referent des Gauobmanns, Herbert H e n t s c h e l, auf den Vierjahresplan ein, der auch der Deutschen Arbeitsfront große Aufgaben gestellt hat. Es gelte vor allem, die Leistungsfähigkeit in der gesamten deutschen Wirtschaft zu steigern, was jedoch ohne Bereitstellung des hierzu notwendigen Facharbeiterums nicht möglich werde. Auch in Baden werden verschiedene Firmen die DAF-Plakette für anerkannte Ausbildungsstätten verliehen bekommen. Diese Unternehmungen haben sich für die Heranbildung eines Nachwuchses verdient gemacht, dessen Stellung im Volk nur von Charakter und Leistung abhängig sein wird.

Der Freitag brachte Kurzvorträge der Gauabteilungsleiter über aktuelle Fragen ihrer Arbeitsgebiete. Am Nachmittag fand eine Aussprache statt, an der sich die anwesenden DAF-Walter rege beteiligten.

Das Hauptreferat hatte der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwest, Pg. K i m m i c h, übernommen, der über die Notwendigkeit und die Möglichkeiten einer fruchtbringenden Gemeinschaftsarbeit zwischen Deutscher Arbeitsfront und Treuhänder der Arbeit sprach. Wir haben keine Tarifverträge auf Ewigkeit geschlossen, weil sie nicht unserem Ideal entsprechen. Die Tarifordnung wird einmal erstellt durch die Betriebsordnung. Es ist die erste Voraussetzung zur Durchführung unserer derzeitigen Aufgaben, daß nicht durch Lohnbewegungen Preisbewegungen entstehen, die dem Volksganzen schädlich sind. Daran müssen wir auch innerhalb des Vierjahresplanes festhalten, um seine Durchführung auf arbeitspolitischem Gebiet zu sichern.

Am Samstag vormittag sprachen noch zu den DAF-Waltern Oberregierungsrat Emele vom Gewerbeaufsichtsamt und Landesplaner Feldmann. Am Abend versammelten sich die Tagungsteilnehmer bei dem nationalsozialistischen Vorkämpfer des Hochschwarzwaldes, Pg. W e r k in Grafenhausen, zu einem Kameradschaftsabend. Mit der Befestigung der Anlage des Schlusstagwerkes am Sonntag durch die DAF-Walter fand die Tagung der Deutschen Arbeitsfront, Gau Baden, ihren Ausklang.

Amtliche badische Kirchendienstmeldungen

Ernannt wurde auf sechs Jahre Pfarrer Hans S e u f e r t in Karlsruhe (Markuspfarre) zum Stellvertreter des Dehans für den Kirchenbezirk Karlsruhe-Stadt. Pfarrer Ernst G i l b e r t in Reichartshausen zum Pfarrer in Steinen. Pfarrer Otto V e i e r in Altschwarzenau zum Pfarrer der Pfarrkirche Breiten. — Besetzt: Bifar Günther A d a l p h in Karlsruhe als Standortleiter für Billingen und Donaueschingen nach Billingen. — Zurückbelegt wurde Pfarrer und Dehan Ernst W e i g e l e in Sielesbach auf 1. Januar 1937.

Liebestragödie.

Hornberg, 15. Dez. Im Strohrenwald wurde am Montag vormittag der 25 Jahre alte Erich Bachmann und die 18jährige Irma Wittel beide aus Neuklingen tot aufgefunden. Der junge Mann hatte das Mädchen und sich dann selbst erschossen. Er war am Sonntag mittag hier eingetroffen, um die erst seit kurzer Zeit in Hornberg als Hausangestellte beschäftigte Wittel zu besuchen. Die beiden unternahmen dann einen Spaziergang, von dem sie nicht mehr zurückkehrten.

Die Beweggründe der Tragödie, die sich wahrscheinlich zur nächtlichen Stunde zugetragen hat, sind bis jetzt unbekannt.

Ein Toter und ein Schwerverletzter.

bid. Mühlacker, 14. Dez. Am Sonntag abend lag die ganze Gegend in dichtem Nebel. Außerdem war die Reichsstraße Mühlacker-Willingen völlig vereist. Verschiedene Kraftwagen konnten nicht mehr weiterfahren. So mußte auch ein Omnibus bremsen. Auf diesen fuhr ein Stuttgarter Kraftwagen mit vol-

Deutschland — Der Damm gegen die rote Flut

Moraler spricht in einer Großkundgebung in Freiburg

bid. Freiburg i. Brsg., 14. Dez. Auch die letzte Freiburger Großkundgebung der NSDAP, am Montag abend brachte eine bis auf den letzten Platz gefüllte Festhalle. Der Name des Geschäftsführers der Reichskulturkammer, Pg. M o r a l l e r, der zu den Freiburger Volksgenossen sprach, ist mit dem Aufbau der nationalsozialistischen Bewegung in Baden eng verbunden. So war es auch ganz selbstverständlich, daß der Redner zunächst auf jene Zeiten zu sprechen kam, da es galt, aus dem Nichts heraus die Bewegung aufzubauen, in schwerem Kampf den eroberten Boden zu behaupten und die Stellung weiter auszubauen. Der unendliche Glaube an den Führer und an die Bewegung, so betonte er, war es, der den Männern damals die Kraft und den Mut gab. Es schien nicht viel, aber der Glaube war alles.

Der Redner griff dann im Einzelnen einige große Erfolge heraus, allen voran die Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Heute seien wir, nach wenigen Jahren schon, soweit, daß es in Deutschland an Facharbeitern mangle, während vor vier Jahren noch sieben Millionen arbeitslose deutsche Volksgenossen ohne Beschäftigung gewesen seien. Er erinnerte weiter an das gigantische Werk der Reichsautobahnen, an die großen Meliorationen, durch die bisher ungenutztes und nicht verwendbares Land der deutschen Ernährung nutzbar gemacht wurde, an die Schaffung der Wehrhoheit und an die Wiederbesetzung der ehemals entmilitarisierten Zone. Dabei wies Pg. Moraller unter besonderer Betonung darauf hin, daß alle diese Aufgaben in einer Zeit gelöst wurden, in der die politische Situation alles andere als günstig für Deutschland gewesen sei.

In den letzten vier Jahren sei Deutschland wieder zu einer Großmacht geworden.

Im weiteren Verlauf seiner interessanten Ausführungen kam der Redner auch auf den neuen Vierjahresplan zu sprechen. Es gelte, nochmals die letzten Energien des deutschen Volkes einzusetzen, um uns unabhängig von aller Welt zu machen. Dieser Vierjahresplan stelle dem einzelnen Volksgenossen unendliche viele Aufgaben. Wenn sie auch noch so klein erscheinen, im Großen gesehen aber helfe uns die Erfüllung dieser Aufgaben Millionen und Milliarden zu sparen. Zum Schluß kam Pg. Moraller noch auf die Weltgefahr Bolschewismus zu sprechen, die als die Organisation aller minderwertigen Kräfte zur Vernichtung alles Hochstehenden bezeichnete. Deutschland bilde einen Damm gegen die rote Flut, Europa, vielleicht die ganze Welt werde uns einmütig dank für diese Tat wissen, daß wir sie gerettet haben vor dem blutigen Chaos, das die Weltgeschichte kennt. Als deutsches Volk, so schloß er, müssen wir dem Schicksal dankbar sein, daß es uns einen Mann geschenkt hat, der, emporsteigend aus dem Volke, dieses deutsche Wunder herbeigeführt hat. Wir wollen ihm mit unserem Vertrauen danken, wir wollen alle Kräfte einsetzen, um sein Werk zu gestalten. Wir müssen den Glauben an uns, an unser Volk, an unsern Führer haben, den Glauben, der allein uns die Kraft gibt, um das Schicksal für die kommenden Zeiten zu gestalten.

Langanhaltender Beifall dankte Pg. Moraller für seine überzeugenden Worte. Mit einem Siegesheil auf den Führer und den beiden Nationalhymnen schloß die eindrucksvolle Kundgebung.

Einiges von der Milchversorgung

Eine neue Milchzentrale in Karlsruhe

bid. Karlsruhe, 14. Dez. Ein überaus wichtiges Gebiet unserer Ernährungswirtschaft ist die Versorgung der Bevölkerung mit Frischmilch und Molkeerzeugnissen. Es liegt aber auch im Interesse unserer Volksgesundheit, daß das wertvolle Nahrungsmittel Milch in der hygienisch einwandfreiesten Weise behandelt und an den Verbraucher herangebracht wird. Das geschieht auf dem Wege über die Milchzentralen, die dadurch eine unerschöpfbare Bedeutung erlangt haben und auch ihre Leistungsfähigkeit Erzeugern wie Verbrauchern zugute kommen.

Da nun die alte Karlsruhe Milchzentrale trotz Erweiterung nicht mehr genügt, ging man daran, an der Robert-Wagner-Allee eine Neuanlage zu erstellen, die bereits in Betrieb genommen werden konnte. Durch die Maßnahmen der nationalsozialistischen Staatsführung war der Entschluß dazu erleichtert worden. Die durch den Reichsnährstand geschaffene Marktregelung brachte auch eine Stabilisierung der Preise für Milch und Milchzeugnisse, besonders Butter, welche bis dahin einen ständigen Rückgang gezeigt hatte. Das der Milchzentrale Karlsruhe vom Milchwirtschaftsverband Baden zugewiesene Einzugsgebiet erstreckt sich von der Nordgrenze des Bezirks Bruchsal bis zur Südgrenze des früheren Amtsbezirktes Bühl. Es wird die Milch von 137 Liefergemeinden und von 33 Einzelerzeugern erfaßt. Die Milchzentrale ist verpflichtet, die gesamte Milch aus diesem Gebiet aufzunehmen und, soweit sie nicht als Trinkmilch benötigt wird, einer rationalen Verwertung zuzuführen. Seit dem Jahre 1933 verzeichnet man eine Steigerung der Milchlieferung um ungefähr 8 Millionen Liter Milch (26%). Im

Jahre 1935 wurden von der Milchzentrale in Karlsruhe insgesamt ungefähr 16 Mill. Liter Trinkmilch in den Verkehr gebracht und zwar 15 Mill. Liter offene Milch und etwa 1 Mill. Liter Milch in Flaschen. Nachdem es nun die räumlichen Verhältnisse geklärt, wird angestrebt, den Umsatz der Flaschenmilch als der hygienischsten Form der Milchversorgung weitmöglich zu erhöhen. Ungefähr soviel Milch wie abgezieht wurde, hat die Milchzentrale verarbeitet. Sie stellte 1935 über 720 000 kg Butter, 300 000 kg Speisequark und über 60 000 kg Weichkäse her.

Das Ereignis der Inbetriebnahme wurde am Montag nachmittag in einer feierlichen Feier gewürdigt, zu der sich zahlreiche Gäste eingefunden hatten. Anwesend waren u. a. Innenminister Pfäumer, stellv. Gauleiter Röhn, Landesbauernführer Engler-Fühl, Kreisleiter Wörz, Oberbürgermeister Täger, die Vorsitzenden der Milchwirtschaftsverbände von Baden und Württemberg Meyer für Baden und Kunzmann für Württemberg, ferner Vertreter aller Wirtschaftskreise und verschiedener Kommunalverwaltungen. Auch bemerkte man unter den Gästen den Generaldirektor Dr. Dürr von der Zeppelin-Werke.

Nach Begrüßungsworten des Aufsichtsratsvorsitzenden Rupp gab Direktor Seiler einen Rückblick auf die Entwicklung der Milchversorgung in Karlsruhe, um anschließend seine Genugtuung über das vollbrachte Werk der Neuanlage zu bekunden. Die von Darbietungen der Kapelle Hollinger umrahmte Feier fand mit einem Siegesheil auf Volk und Führer und den Gesang der Nationallieder ihren Abschluß.

ler Wucht auf und wurde auf die Straße geschleudert. Die Insassen, vier Brüder aus Stuttgart, wurden teils schwer, teils leichter verletzt. Einer von ihnen, Albert Wader, ist seinen Verletzungen erlegen. Sein Bruder Gottlieb wurde schwer verletzt, während seine beiden anderen Brüder leichtere Verletzungen erlitten. Der Personenkraftwagen wurde bis zur Unkenntlichkeit zerschmettert.

Drei weitere Fahrzeuge bemerkten die Unfallstelle erst in letzter Sekunde und konnten nicht mehr halten. Um ein Zusammenstoß zu verhüten, lenkten die Fahrer ihre Wagen rechts und links in den Straßengraben. Dabei tippte einer um. Auch hier gab es eine Anzahl Leichtverletzte.

bid. Ettlingen, 14. Dez. (Drillinge) Im hiesigen Krankenhaus wurden von der Ehefrau des Schlossers Franz Sped Drillinge geboren. Die Kinder, zwei Mädchen und ein Knabe, sind wohl auf und munter.

Karlsruhe, 14. Dez. (Anerkennung.) Der Obertruppführer Erich Fintzenbein im Arbeitsdienstlager Ruppheim wurde vom Führer durch die Verleihung der Erinnerungsmedaille für Errettung aus Gefahr ausgezeichnet. Er hat im August ds. Js. unter eigener Lebensgefahr einen des Schwimmens unkundigen jungen Mann, der im Saagersee badete, vor dem Ertrinkungstode bewahrt.

Karlsruhe, 14. Dez. (V.D.A. tag.) Der V.D.A. hielt am Sonntag im Hörsaal der Hochschule für Lehrerbildung seine sehr zahlreich besuchte Landestagung ab. Landesleiter Frank wies in seiner Begrüßungssprache darauf hin, daß der Nationalsozialismus dem Begriff des deutschen Volkstums wieder zu seinem vollen Recht verholfen hat. Dann gab Landesleiter Frank den Geschäftsbericht, aus dem hervorgeht, daß sowohl in finanzieller Hinsicht als auch in Bezug auf Mitgliederzahl im letzten Jahre große Fortschritte erreicht worden seien. — Der Führer des Reichsbundes Dr. Steinacher gab zum Schluß verschiedene Ehrungen bekannt.

Mannheim, 14. Dez. (Am Arbeitsertrag beteiligt.) Die Firma Heinrich Lanz veranstaltete einen Betriebsappell, auf dem 93 Gefolgschaftsangehörige für eine 25jährige und acht für eine 40jährige Werkzugehörigkeit Ehrungen erhielten. Besondere Genugtuung unter der Gefolgschaft löste bei diesem Anlaß die Mitteilung aus, daß jeder Werkzugehörige ohne Ausnahme an dem Ertrag des Arbeitsjahres beteiligt wird. Nicht weniger als 460 000 RM. gelangten anlässlich zur Auszahlung, nachdem im Laufe des Jahres bereits 213 000 RM. soziale Aufwendungen für die Gefolgschaft gemacht worden waren. Weitere 900 000 RM. hat man dem Stiftungsfonds zugewiesen, der dadurch die Höhe von 1,6 Millionen RM. erreicht.

Mannheim, 14. Dez. (Facharbeiternachwuchs) Die Wirtschaftsgruppe Bauindustrie hat in Mannheim eine vorbildliche Lehrwerkstätte für die Heranbildung eines tüchtigen Facharbeiternachwuchses eingerichtet. Auf der neuen Lehrwerkstätte an der Friesenheimerstraße konnte jetzt der erste Kurs mit Lehrlingen aus dem ersten Lehrjahr abgeschlossen werden. Eine Befestigung überzeugte davon, daß in der Lehrwerkstätte den Lehrlingen eine wirklich zulässige Berufsausbildung zuteil wird und eine Ausbildung erfolgt, wie sie an der Baustelle nicht möglich ist.

wagen-Baden, 14. Dez. (Verkehrsunfall.) Der in den 50er Jahren stehende Arbeiter Leonhard Volmer wurde, als er mit dem Fahrrad heimwärts fuhr, von einem Kraftwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß nach wenigen Stunden der Tod eintrat.

Wessental b. Wertheim, 14. Dez. (Aus Unvorsichtigkeit erschossen.) Schweres Leid hat die Familie Tremmel betroffen. Der 15jährige Sohn hantierte mit einem Flobergewehr. Plötzlich ging ein Schuß los und traf seinen 13 Jahre alten Bruder in die Herzgegend, so daß der Junge sofort tot zusammenbrach.

Heidelberg, 14. Dez. (Rikert-Gedächtnisfeier.) Die Universität Heidelberg veranstaltete in der alten Aula eine Feier zum Gedächtnis des vor einigen Monaten verstorbenen Heidelberger Philosophen Rikert, des berühmten Führers der badischen Philosophenschule. Prof. Dr. Faust, ein Schüler und Mitarbeiter Rikerts, hielt die Gedächtnisrede.

Eine Frau im Bett verbrannt.

bid. Stuttgart, 14. Dez. In einem Hause der Willi Kirchhoffstraße hat am Samstag abend eine 61 Jahre alte alleinstehende Frau beim Schlafengehen ein Kerzenlicht auf dem Nachttisch neben dem Bett angezündet und es beim Einschlafen brennen lassen. Das Brennenlassen des Lichtes entsprach einer törichtigen Gewohnheit von ihr. Mitbewohner hatten sie schon mehrfach auf die Gefahr, die sich daraus ergab, aufmerksam gemacht. Die Unvorsichtigkeit hat nun der Frau das Leben gekostet. Solange sie schlief, kamen Bettstüde der Kerze zu nahe und fingen Feuer. Am Morgen sahen Nachbarn Rauch aus dem Fenster dringen. Als man die Wohnung öffnete, fand man die Frau halb verkohlt auf den Resten des brennenden Bettes. Das Feuer hatte schon andere Möbelstücke mit erfaßt und auch auf das Gebäude übergegriffen. Zu einem größeren Gebäudeschaden war es noch nicht gekommen. Der Brand konnte von der Feuerwache 1 gelöscht werden.

Das vom Gerichtsaal

Devisenprojekt Mildenberger

Waldshut, 14. Dez. Im weiteren Verlauf des Devisenprojektes Mildenberger wurden Bürgermeister Dr. Uttenhaller und Kreisleiter Fittler aus Säckingen vernommen, die sich ebenfalls mit der Sanierung der notleidenden Industrie am Hochrhein u. befaßten hatten, aber frühzeitig erkannten, daß die Geschäfte von Mildenberger und Mallhaus bedenklich waren und sich infolgedessen bald davon zurückgezogen; außerdem drei Bantvorstände aus Karlsruhe, Waldshut und Säckingen. In der Freitag-Verhandlung wurde als erster Zeuge Gerichtsassessor Bühler gehört, der im Ermittlungsverfahren tätig war und von seinen des Angeklagten, den er vor der Anklageerhebung abschließend vernommen hatte, angegriffen wurde. Seine mehrstündige Vernehmung erwies die völlige Haltlosigkeit dieser Angriffe, was vom Vorsitzenden mit aller Deutlichkeit festgelegt wurde. Am Nachmittag wurden die Ehefrau des Angeklagten, zwei Angestellte und ein Säckinger Geschäftsmann gehört. Diese Woche wird weiterhin mit Zeugenvernehmungen ausgeführt. U. a. sind drei Reichsbankräte aus Berlin geladen, deren Aussagen für das Verfahren von besonderer Wichtigkeit sein werden.

Aus Stadt und Land

Ein Gutsherr des Handwerks unter dem Weihnachtsbaum.

Es geht in diesen Tagen um die Auswahl der Geschenke für den Weihnachtstisch und mehr als sonst gilt hier das Sprichwort: „Wer die Wahl hat, hat die Qual“. Tausend Wünsche sehen den vielen tausend Anpreisungen von Geschenken gegenüber und dennoch trägt man sich immer mit der Sorge: Schenke ich auch praktisch, schenke ich auch gut. Neben all den vielen Geschenkartikeln, die auf ihren Herrn warten, tritt in diesen Tagen der Handwerksmeister mit seinem Gutsherrn des deutschen Handwerks, der für jede handwerkliche Arbeit Verwendung finden kann. Wie schön ist es z. B. dem Ehegatten einen Gutsherrn für einen neuen Anzug bei einem Schneider nach seiner Wahl, eine Malerarbeit zur Verschönerung des Heims oder ein Gutsherrn für ein schönes Möbelstück, abgesehen von dem Uhrmacher und den vielen anderen Sparten des Handwerks, die freudig, sauber und gewissenhaft mit einer Meisterarbeit den Gutsherrn unter dem strahlenden Lichterbaum quittieren, falls es nicht möglich ist, dieses Geschenk noch rechtzeitig fertig zu stellen. Also: Neben den vielen anderen kleinen und großen Überraschungen wollen wir bei unseren Einkäufen auch des deutschen Handwerks gedenken und durch einen Gutsherrn des Deutschen Handwerks als Geschenk unter dem Weihnachtsbaum mit dazu beitragen, daß in den Werkstätten wieder frohes Schaffen einsetzt.

Christbaum-Markt.

Durlach, 15. Okt. Tag für Tag rollen aus unserem Schwarzwald die Weihnachtstannen in unserer Stadt an — der große Christbaum-Markt ist in vollem Gange und an den bekannten Plätzen kann man sich einen Baum ganz nach seinem Wunsch für billiges Geld erstehen. Wenn man auch noch vor Tagen bestonte — es kommt mir dieses Jahr kein Baum ins Haus, das ganze vorweihnachtliche Gepränge, die große Vorfreude für dieses schönste aller Feste im Kranz des Jahres erweicht selbst das härteste Gemüt und glückstrahlend erfährt man sein Christbaumchen und ist froh, es für den heiligen Abend schmücken zu können. Schon werden die Glas- und Stantollgeln aus ihrem Jahresurlaub geweckt, um aufs neue wenige Tage ihren Glanz vom geschmückten Baum in ein hilles Heim zu senden. Berge von Pfefferkuchen, von rotbackigen Kesseln und Küssen und allerlei Plätzchen und Gebäck werden die Zweige, die doch vor kurzem ihr Geäst in den Himmel reckten, nun tragen müssen, bis der Christbaumsturm einsetzt, der auch dem Weihnachtsbaum das letzte Stündlein bringt. Bis dahin aber ist es noch eine lange Zeit, in ihr wollen wir uns freuen, freuen wie die Kinder, die mit ungetrübtem Auge strahlend das Flackern der Kerzen am Weihnachtsbaum verfolgen gleich einem schönen Märchen, das ihnen erzählt wird und das auch bei den Alten heute noch den Inhalt des Weihnachtsfestes mit dem Lichterbaum im Mittelpunkt ausmacht. Wohl dem, der sich noch kindlich freuen darf!

Weihnachtliches Leuchten über Durlach.

Durlach, 15. Dez. In dem großen Schmücken für das Weihnachtsfest, das bereits in dieser Woche mit größeren Weihnachtsfesten der Vereine und Verbände seinen Anfang nimmt, will auch in diesem Jahre die Stadt Durlach nicht fehlen. Nicht nur, daß inmitten der Stadt wieder Lichterbäume zur Aufstellung kommen, wird auch der Turmberg sein weihnachtliches Kleid tragen. Gestern abend fand ein herrlicher Lichtfest mit einem vielverzweigten Stern an der Spitze (probeweise) seinen Strahl hinweg über unsere Stadt weit hinein ins Land und kündete den sühnlichen Menschen im Tal: Rühret euch zum deutschen Weihnachtsfest!

Die große öffentliche Weihnachtsfeier der Partei findet, wie bereits bekannt, am kommenden Montag in der Festhalle statt. Sie ist mit Darbietungen der HJ., des Deutschen Jungvolks und des BDM. vielseitig ausgestaltet.

Gewerbeschuldirektor Lehmann †

Durlach, 15. Dez. Eine in unserer Stadt geachtete und geschätzte Persönlichkeit, Gewerbeschuldirektor Lehmann, ist einer schweren Krankheit, die ihn längere Zeit auf das Krankenlager warf, erlegen, nachdem ihm vor Jahresfrist seine Frau in den Tod vorausging. Der Verstorbene war weit über die Grenzen seiner engeren Heimat bekannt durch die Errichtung der schönen Jugendherberge in Heberlingen, wo er lange Zeit tätig war, hat er sich besondere Verdienste erworben. Die hiesige Gewerbeschule, der er seit seinem hohen Können als Direktor vorstand, und die Stadt Durlach verlieren in ihm einen verdienstvollen Beamten, die gewerblich tätige Jugend einen unentwegten Förderer. Die Einäscherung findet morgen Mittwochs vormittag statt.

Versammlung.

Durlach, 15. Dez. Im Gasthaus „zum Ochsen“ fand am Samstag abend eine Versammlung der Durlacher Rühlfahrer statt. Zu Beginn derselben fand der Ortsbauernführer Kleiber Begrüßungsworte an die Anwesenden, sowie an den Vertreter des Milchwirtschaftsverbandes Mittelbaden, Herrn Heß. Den Mittelpunkt der Tagesordnung bildete eine eingehende Aus-

Maßnahmen der Reichsregierung zur Fettversorgung

Ab 1. 1. 1937 muß für jeden Bezücker von Fettverbilligungsscheinen ein besonderes Kontrollblatt angelegt werden.

Zur Schaffung dieser Unterlagen fordern wir die nach den bisherigen Bestimmungen zum Bezug von Reichsverbilligungsscheinen berechtigten Personen wie

- a) Sozialrentner (Unfall-, Invalid-, Angelt.-Versicherung)
- b) Kleinrentner,
- c) Empfänger von Krankengeld,
- d) Notstands- und Fürsorgearbeiter,
- e) Empfänger von Wohlfahrtsverbands- und sonstiger laufender öffentl. Unterstützung,
- f) Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene,
- g) Vorzugsrentenempfänger,
- h) Empfänger von Familienunterstützung,
- i) Lohn- und Empfänger, deren Einkommen den Richtsatz der öffentl. Fürsorge nicht wesentlich übersteigt,
- k) kinderreiche Familien (3 Kinder und mehr)

auf, sich auf dem Rathaus, 3. Stod (Beratungszimmer) wie folgt zu melden:

- am Mittwoch, den 16. 12. 36, vorm. von 8—12 Uhr, Buchstabe N—E, nachm. von 2—6 Uhr, Buchstabe F—J,
- am Donnerstag, 17. 12. 36, vorm. von 8—12 Uhr, Buchstabe K—M, nachm. von 2—6 Uhr, Buchstabe N—R,
- am Freitag, den 18. 12. 36, vorm. von 8—12 Uhr, Buchstabe S—T, nachm. von 2—6 Uhr, Buchstabe U—Z.

Die Meldezeit muß genauestens eingehalten werden. Die unter i und k aufgeführten Personen müssen bei der Anmeldung **Verdienstnachweis** vorlegen.

Wegen der Anmeldung für einen Bezugschein für Konsummargarine (ohne Verbilligung) und wegen der Ausstellung von Haushalts- und Betriebsnachweisen (zur Regelung des Fettbezugs ab 1. 1. 37) ergeht in den nächsten Tagen weitere Bekanntmachung.

Durlach, den 14. Dezember 1936.
Stadt, Fürsorgeamt.

sprache über den nunmehr endgültig geregelten Ausgleichsbeitrag der Milch, der seitens der Rühlfahrer zu zahlen ist, welche die Milch ab Stall verkaufen. Viele Unklarheiten wurden hier eingehend erläutert, sodas diese Frage nunmehr endgültig geregelt sein dürfte. In seinen Ausführungen forderte Herr Hespelt, der ausgiebig über diesen Punkt referierte, die Milchzeuger auf, unbedingt den Ausgleichsbeitrag freiwillig zu zahlen, der 3 Pfennige pro Liter Milch beträgt. Eingehende Erklärungen gab er über die Verwendung dieser Ausgleichsgelder sowie die Tätigkeit der Milchkontrollassistenten, die in nächster Zeit ihre Tätigkeit aufnehmen werden. Wertvolle Anregungen gab der Redner noch über den Silobau, der auch im kleinen Maße getätigt werden kann. Nachdem anschließend seitens des Ortsbauernführers noch einige Fragen ihre Erledigung fanden, wurde die Versammlung, die viel Aufklärung in wichtigen Fragen brachte, mit dem Bekenntnis zum Führer und Vaterland geschlossen.

Kameradschaftsabend des NSKK-Motorsturmes 7/M 53.

Durlach, 15. Dez. Am Samstagabend fanden sich die NSKK-Männer des Sturmes 7/M 53 im Saal zum „Roten Löwen“ zu einem Kameradschaftsabend ein. Nach Wochen schweren Dienstes sollten auch einmal Frohsinn und Unterhaltung zu Wort kommen. Der von Sturmführer Herrmann tabellos vorbereitete Abend nahm denn auch einen in allen Teilen wohlgeleiteten kameradschaftlichen Verlauf. Ein reichhaltiges Programm war zusammengestellt worden, das von Kameraden des Sturmes und bekannten Kräften erfolgreich bestritten wurde.

Zur Eröffnung des Programms spielte die sechs Mann starke NSKK-Haustapelle einen flottten Marsch. Sturmführer Herrmann begrüßte die Kameraden und Gäste des Abends, unter ihnen Bürgermeister Sauerhöfer, Standartenführer Moser, Staffelführer Schöner, Oberfeldwebel Storrer vom 2. Bat. des Nr. 109, SA-Obersturmbannführer Albert Koch, SS-Obersturmführer Nagel, sowie mehrere Sturmführer der zur Staffel I/M 53 gehörenden Stürme. Sturmführer Herrmann wies kurz auf den Sinn des Abends hin und dankte allen Mitwirkenden für ihre uneigennütige Zuverlässigkeit. In buntem Wechsel zog dann das Geschehen auf der Bühne vorüber. Herr Paul Faber sang mit wohlklingender Baritonstimme Arien aus „Zar und Zimmermann“ und „Aus dem Reiche des Indra“. Hr. M. Kästel vom Bad. Staatstheater Karlsruhe war eine ausgezeichnete Vertreterin des Tanzes. In ihren Sololäufen „Donauwalzer“ und „Wiener-Blut“ stellte sie ihr sehr ansprechendes tänzerisches Können unter Beweis. Als Meister der Geige stellte sich Kammermusiker K. Weisinger (Bad. Staatstheater) vor. Seine Vorträge, die Hr. Emmy Leuch auf dem Klavier sicher und gewandt begleitete, zeichneten sich durch Reinheit des Tones und gefühlvolle Wiedergabe aus. Besonders gefiel die „Serenade“ von Toselli. Kameraden des Sturmes zeigten schwierige, aber tadellos gelungene Handstandsgruppen. Kottensführer Arheide begeisterte mit vollendet vorgeführten Freilübungen. Eine Militärparade in einem Akt, betitelt „Strafexerzieren mit Würstbescherung“, gab Kameraden des Sturmes Gelegenheit ihr schauspielerisches Können unter Beweis zu stellen. Für Humor sorgte Sturmmann Schorl. Dankbar wurden die Dreingaben der Künstler aufgenommen. Sturmführer Herrmann konnte an diesem Abend 20 bedürftigen Kameraden seines Sturmes Unterwäsche als Weihnachtsgabe überreichen. Weiter nahm der Sturmführer die Preisverteilung an die Sieger des vor 14 Tagen stattgefundenen Preiswettens vor. 60 von Kameraden gestiftete Preise standen zur Verfügung. In der Schießklasse gingen als Sieger hervor: 1. Oberscharführer Riltshau (45 Ringe), 2. Sturmführer Herrmann (44), 3. Truppführer Doll (44), 4. Kottensführer H. Schmidt (42), 5. Oberscharführer Weider (42), 6. NSKK-Mann Stöber (42), 7. Truppführer Walthor (42), 8. Truppführer Simon (42). In der Schießklasse I blieben Sieger: 1. NSKK-Mann Emil Reppler (41), 2. Sturmmann Heinrich Reppler (40), 3. NSKK-Mann Knecht (39), 4. NSKK-Mann Kleiber (39), 5. Oberscharführer Rittershofer (39). Jeder Trupp sicherte sich eine der von Sturmführer Herr-

mann, Sturmführer Dr. Ribstein und Oberscharführer Riltshau gestifteten Ehrenscheiben.

An den offiziellen Teil schloß sich der Tanz an. Unterhaltende Tanzspiele fanden freudigen Beifall. Am Schießstand winkten 10 schöne Preise.

Karlsruher Polizeibericht vom 15. Dezember 1936.

Verkehrsunfälle: Am 14. Dezember 1936 um 14.45 Uhr fiel in der Karlstraße ein Radfahrer infolge Trunkenheit vom Rade und wurde von einem Motormagen der Straßenbahn erfasst. Hierbei zog er sich einen Unterleibsbruch und Kopfverletzungen zu und mußte in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden.

Außerdem ereigneten sich am 14. Dezember in Karlsruhe und Durlach weitere 4 Zusammenstöße, bei denen nur geringer Sachschaden entstand.

Verkehrsunfälle: Dem in Karlsruhe, Kronenstraße Nr. 28, wohnhaften Wilhelm Weber mußte die Fahrerlaubnis der Klassen 1 und 3 unter Entziehung des Führerheims entzogen werden. Obwohl ihm bereits im November 1935 der Führerschein wegen Fahren eines Kraftfahrzeugs in betrunkenem Zustand entzogen werden mußte, hat sich Weber, dem inzwischen die Fahrerlaubnis wieder erteilt worden war, wegen Verletzung des Verkehrsrechts erneut strafbar gemacht.

Schnellverfahren: Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurde dem Polizeipräsidium vorgeführt: 1 Person wegen Trunkenheit u. Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung.

Neuregelung des Kirchensteuerrechts.

(Senkung der Kirchensteuer vom Einkommen.)

ld. Nach dem bisherigen Recht war die Kirchensteuer sowohl als Landes- wie als Ortskirchensteuer zu entrichten. Mit dieser Zweiteilung soll im Einvernehmen mit den obersten Kirchenbehörden zunächst bei der Kirchensteuer vom Einkommen vom 1. Januar 1937 an ausgeräumt werden. Die gesetzliche Grundlage für diese Neuregelung ist in Vorbereitung. Der Erfolg wird eine Vereinfachung des Kirchensteuerrechts und eine Verminderung der Verwaltungsarbeiten bei der Erhebung der Kirchensteuer sein. Die dadurch für die Kirchen erzielte Ersparnis von Verwaltungskosten ermöglicht eine Senkung der vereinfachten Landes- und Ortskirchensteuer. Da der einheitliche Zuschlag künftig bei der Kirchenlohnsteuer unmittelbar im Steuerabzugsverfahren erhoben wird und somit ein nahezu reibloser Eingang der Kirchensteuer gewährleistet ist, ist auch unter Berücksichtigung dieses Umstandes eine Senkung der Kirchensteuer vom Einkommen möglich. Für das Rechnungsjahr 1935 und für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1936 war die Landeskirchensteuer auf 9% der Einkommensteuer (einschließlich der Lohnsteuer) und die Ortskirchensteuer durchschnittlich auf 5% festgelegt und berechnet worden. Es war daher bei der Festlegung des vom 1. Januar 1937 an maßgebenden einheitlichen Zuschlags zur Kirchensteuer vom Einkommen von 14 v. H. auszugehen. Dieser Hundertsatz wird mit Wirkung vom 1. Januar 1937 an aufgrund der von da an gegebenen günstigeren Verhältnisse bei der Erhebung der Kirchensteuer auf vorläufig 12 v. H. herabgesetzt. Vom 1. Januar 1937 an hat daher jeder Lohn- und Gehaltsempfänger an Orts- und Landeskirchensteuer zusammen bis auf weiteres 12 v. H. der Einkommensteuer (Lohnsteuer) im Wege des Abzugsverfahrens zu entrichten.

Kraft und Freude Sportamt

Heute, Dienstag, den 15. Dez. laufen folgende Kurse: Fröhliche Gymnastik und Spiele, Frauen: 16 Uhr Gymnasium; 20 Uhr Gymnasium; 20 Uhr Hindenburgschule.

Jugend der Kameradschaft und des Sozialismus

Aufruf des Gebietsführers Kemper zur Winterhilfsaktion der Hitler-Jugend.

Vom 18.—20. Dezember 1936 findet der Einsatz der Hitlerjugend für das Winterhilfswerk statt. Der Führer hat uns am 1. Dezember durch sein Gesetz den Beweis seines Vertrauens gegeben, wie ihn keine Jugendorganisation der Welt jemals erhielt. Wir wollen dem Führer beweisen, daß wir junge Nationalsozialisten sind und uns gerade bei seinem sozialistischen Hilfswerk der Winterhilfe Junge für Junge und Mädel für Mädel mit aller Kraft einsetzen. Der 18. und 20. Dezember muß im Zeichen unserer großen Aktion für das Winterhilfswerk stehen.

So wie im ganzen Reich, so muß auch in unserem Gebiet und im Obergau Baden die Jugend zusammenstehen für die Winterhilfssammlung. Die Jugend des nationalsozialistischen Deutschlands ist die Jugend der Kameradschaft und des Sozialismus. Sie steht zum ärmsten deutschen Volksgenossen im Kampf gegen die Not.

gez. Friedrich Kemper, Gebietsführer.

Der Führer des Gebietes 21 Baden,

gez. i. A. Hilde Krauß, Gauführerin.

Die komm. Führerin des Obergaus 21 Baden.

Durlachs junge NSKK-Kameraden schwuren den Eid auf den Sturmstander

Vereidigung bei der Staffel I/M 53

Durlach, 15. Dez. Im Saal des „Rühlen Krug“ in Karlsruhe fand letzte Woche in einem feierlichen Appell der Motorstaffel I/M 53 die Vereidigung der jungen Kameraden, die aus der HJ. zum NSKK kamen, statt. Hundertfünf junge Kameraden, darunter 33 vom Durlacher Sturm 7/M 53, schwuren den Eid auf die Sturmstander des NSKK. Zusammen mit den Hitlerjungens, die am 9. November aus der HJ. in das NSKK überführt wurden, sahen auch Kameraden, die den Weg zum freiwilligen Dienst im Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps gefunden, ihrer Verpflichtung entgegen. Die Staffel war sturmweise in sieben straff ausgerüsteten Blöcken angetreten, vor der Bühne standen die jungen Kameraden im schwarzen Sturzhelm. Nach dem eindringlichen Einmarsch der Sturmstander erstattete der Staffelführer Meldung an Standartenführer Moser. Der Flaggenanspruch leitete den feierlichen Akt ein. Mit padenden Worten sprach Staffelführer Schöner zu den zur Vereidigung angetretenen Kameraden. Er wies auf Sinn und Bedeutung des Treueids hin und hielt den Männern im schwarzen Sturzhelm den Geist der nationalsozialistischen Kraftfahrer vor Augen. In guten und schlechten Tagen gehört unsere unumwandelbare Treue dem Führer. Die Pioniere der deutschen Motorisierung sind als einflussreiche Nationalsozialisten immer noch heroischen Denkes befehl. Wenn auch im Augenblick keine sichtbaren Heldentaten mit Blut und Opfern an Toten damit ver-

bunden sind. Dieser Heroismus verlangt ganze Arbeit. Wer nicht seine ganze Kraft für die Erleichterung einsetzen kann, der hat keinen Platz im Korps. Geschlossen sind die Reihen der Tapferen und Unentwegten, sie haben sich zusammengetan zu gemeinamer Weltanschauung und Kameradschaft. In diesem Sinne bewegte sich die Ansprache des Staffelführers.

Es folgte der feierliche Akt der Vereidigung, die unter lautloser Stelle der 850 angetretenen Männern Standartenführer Moser vornahm. Jeder Mann berührte das Tuch des Sturmstanders, dabei fest dem Standartenführer ins Auge schauend. Mit heiligem Ernst sprachen die Hundertfünf den Fahneid.

Nachdem das Segen-Zeich auf den Führer und die Lieder der Nation verklungen waren, formierten sich die Stürme zum Vorbeimarsch. Leuchtenden Auges zogen die neuvereidigten Kameraden und die Sturmkolonnen der gesamten Staffel in der Bannwaldallee an Standartenführer Moser vorbei. Eine Stunde feierlichen Ernstes hatte damit ihren Abschluß gefunden.

Beim anschließenden kameradschaftlichen Beisammensein gelangten die Filme über die Orientierungsfahrt des NSKK in Ettingen, die Einweihung des Karl Benz-Denkmal und die Einholung der Nürnbergfahrer mit der vom Führer beim Pilsenerfest 1936 verliehenen Standarte zur Vorführung. Untrahmt war der Abend von Vorträgen des Musikzuges der NSKK-Motorstaffel I/M 53.

Zweites * Spiel * Sport

Kraftsport.

Mannschaftsringen um die Kreismeisterschaft.

Kraftsportverein Durlach — Kraftsportverein Brötzingen 8:12.

Am vergangenen Sonntag fand in der Gymnasiumshalle in Durlach obiger Kampf statt. Sieger wurde Brötzingen durch, weil Durlach im Mittelgewicht einen Selbstfall hatte. Es ist bedauerlich, daß bei solch interessanten Kämpfen nicht mehr Zuschauer anwesend sind. Der Kampfoberlauf war folgender: Im Pantangewicht siegte Schöpflin-Durlach über Eberle Hans, Brötzingen, in 9 Minuten durch Hammerlock. Das Federgewicht war eine sichere Beute des Durlacher Polz, Unteroffizier im Inf.-Reg. 109, denn er besiegte den Brötzingen Wollmer schon nach 2 Minuten durch Suplex. Im Leichtgewicht war ein harter Kampf, indem der Durlacher Fränkle nach 9 Min. gegen Stab Otto, Brötzingen verlor. Wadenhut-Durlach mußte im Veltergewicht nach 2 Minuten durch Suplex dem Brötzingen Stab Max den Sieg überlassen. Im Mittelgewicht kam das Verhängnis, wo Stief-Durlach gegen Klittich-Brötzingen sich selbst auf die Schultern warf. Das Halbschwergewicht sah Müller-Durlach gegen Ott-Brötzingen nach hartem Kampf in 15 Minuten nach Punkten als Sieger. Im Schwergewicht mußte Kunz-Durlach dem Brötzingen Eberle Emil nach 11 Minuten durch Armdurchzug den Sieg überlassen.

An diesen Kreiskämpfen beteiligten sich außer Durlach und Brötzingen, Raftatt, Forzheim, Dillstein und Springen. Es kommen also noch interessante Kämpfe hier zum Austrag. Am 6. Dez. kämpfte die hiesige Mannschaft in Raftatt mit dem Resultat 9:11 für Raftatt. Sieger von der hiesigen Mannschaft bei diesem Kampf waren Polz im Federgewicht, Fränkle im Leichtgewicht und Kunz im Schwergewicht. Am 27. Dezember kämpft die hiesige Mannschaft in Dillstein, am 3. Januar hier gegen Springen und am 10. Januar in Forzheim. Damit sind die Vorkämpfe erledigt und beginnen die Rückkämpfe, die noch nicht festgelegt sind.

Fußball

Länderspiele

In Genua: Italien — Tschechoslowakei 2:0 (2:0)
In Paris: Frankreich — Jugoslawien 1:0.

Kleines Sportallerlei

Max Schmeling hatte auf seiner Amerikareise nun doch den gewünschten Erfolg. Der Schwergewichts-Weltmeister Braddock mußte den Vertrag für den Titelkampf mit Max Schmeling für den 3. Juni nach Long Island bei New York unterzeichnen. Der Vertrag enthält die Klausel, daß beide vorher Kämpfe unter 15 Runden austragen dürfen, jedoch besteht für Braddock ein Verbot, gegen Joe Louis anzutreten, so daß der für Atlantic City geplante Kampf hinfällig wurde.

Weltmeister schlägt Europameister. Im Pariser Sportpalast fanden sich am Wochenende der französische Weltmeister im Fliegengewicht, Volentin Angelmann, und der österreichische Europameister Weiß im Kampf um die Weltmeisterschaft gegenüber. Angelmann gewann den über 15 Runden gehenden Kampf nach Punkten.

Badens Fußball-Elf für den Gaustampf gegen Westfalen in der Zwischenrunde um den Reichsbundpokal wurde äußerst spielfertig formiert. Die drei an der Tabellen Spitze führenden Vereine Waldhof, VfR Mannheim und FC Forzheim stellen die Spieler. Die Elf steht wie folgt: Drang-Waldhof; Konrad (VfR), Schwender (Waldhof); Leopold (Waldhof), Kamenzin (VfR), Heermann (Waldhof); Langenbein (VfR), Jilcher (Forzheim), Ziffing, Schneider (beide Waldhof), Striebinger (VfR).

Westfalens Fußballer als Hochzeitsgäste. Auf Wunsch des Prinzen Bernhard von Lippe-Biesterfeld wird eine ostwestfälische Fußball-Elf am 23. Dezember in der holländischen Residenzstadt ein Spiel gegen die Stadtmannschaft von den Haag austragen. Die deutsche Mannschaft, die sich aus den besten Spielern von Paderborn, Bielefeld, Lippe, Hamm usw. zusammenlegen wird, ist gleichzeitig zur Teilnahme an den Hochzeitsfeierlichkeiten eingeladen.

Westdeutscher Wasserballspiel über Holland. Im Mittelpunkt des großen Schwimmfestes im Anheimer Sportforum stand das traditionelle Wasserballspiel zwischen Westdeutschland und Holland. Holland ließ sich durch seine National-Sieben vertreten. Trotzdem siegte die Westdeutsche überlegen mit 6:0 (2:0). Die westdeutsche Mannschaft spielte wie aus einem Guß. Die Ballbehandlung war hervorragend. In den Schwimmwettkämpfen holte sich Rutenbroef die 100 Meter Kraul in 1:07,4 vor Wagner. Ueber 100 Meter Rufen war Seuff ihren Gegnerinnen klar überlegen (1:14,4).

Kolomeneers in Nairobi. Auf seinem Fluge nach East London ist das Ehepaar Elli und Bernd Kolomeneers in Nairobi (Britisch Uganda) gelandet und hat nunmehr den schwierigsten Teil des Afrika-Fluges hinter sich. Nach einem Aufenthalt von 4 bis 5 Tagen in Nairobi soll die nächste Etappe in Angriff genommen werden.

Schäfer Doppelsieger in Basel. Der deutsche Westergewichtsringer Fritz Schäfer-Schiffers hat in Basel am Wochenende bei einer internationalen Veranstaltung in Basel. In seiner Olympiareife kam zu einem viel besetzten Doppelerfolg. Er besiegte Rieber durch Einrückung der Brücke nach 4:15 und Groh durch Kopfhammer nach 3 1/2 Minuten entscheidend.

Kunstturnkampf in Ulm. Im vollbesetzten Saal des Klubhauses des TSV. Ulm empfing der Turnerbund Ulm die bekannte Kunstturnriege des TSV. Göggingen zum Rückkampf. Auch diesmal erwiesen sich die Augsburgs als die Besseren und siegten mit 8 1/2 Punkten Vorsprung mit einem Gesamtergebnis von 424 1/2 zu 416 1/2 Punkten. Die besten Einzelturmer stellte Göggingen mit Bessler (76,5 P.) und Minder (75,5 P.).

Zu einem Kunstturnwettkampf trat in Heidenheim eine zusammengeführte Mannschaft von Heidenheim und Schnaitheim gegen den TSV. Leuna an, in dessen Reihen der Stuttgarter Turnfestieger Kurt Krösch mitwirkte. Krösch wurde mit 76,9 Punkten auch überlegener Einzelsieger vor seinem Clubkameraden Müller (früher Leipzig) mit 76,3 Punkten und dem Schnaitheimer Kraft mit 73,55 Punkten. Der TSV. Leuna siegte erwartungsgemäß im Gesamtergebnis mit 365,4 Punkten gegen 339,3 Punkten vor der gemischten schwäbischen Mannschaft.

Im Schwarzwald wurde die neue Wintersportzeit durch einen Torlauf der Universität Freiburg im Zisterloch am Feldberg eröffnet. Unter den etwa 45 Läufern und Läuferinnen siegte Rudi Cranz mit 90,1 Sekunden im Gesamtergebnis vor seinem Bruder Harro, Rolf Rüdiger, Ernst Riß und Bruno Koch. Christl Cranz, die den Wettbewerbs leitete, startete außer Wettbewerb. Mit einer Durchschnittszeit von 45,8 Sekunden wurde sie nur von ihrem Bruder Rudi übertroffen, der mit 43,4 Sekunden die schnellste Durchgangszeit fuhr.

Aus dem Pfingsttal DAF erhöht Heiratsbeihilfe

Sterbegeldes beträgt zwischen 30 und 125 (erhöht von bisher 100) RM., je nach der Mitgliedsdauer. Sterbegeld wird im untersten Betrage nach 36 vollen Monatsbeiträgen gewährt. Die Notfall-Unterstützung kann bei anhaltender Krankheit, Schwangerschaft und Geburt, wenn materielle Not vorliegt, gewährt werden. Es müssen auch hier mindestens zwölf volle Monatsbeiträge entrichtet sein. Während bisher für weibliche Mitglieder eine Heiratsbeihilfe in Höhe von 5 RM. für jedes Jahr der Zugehörigkeit zur DAF gewährt wurde, ist die Heiratsbeihilfe jetzt auf 30 RM. nach mindestens 36 Monatsvollbeiträgen erhöht worden. Dieser Betrag erhöht sich weiter je Jahr um 10 RM. bis zum Höchstbetrag von 150 RM. Voraussetzung ist, daß das weibliche Mitglied innerhalb von zwei Monaten nach der Eheschließung aus dem Arbeitsverhältnis ausscheidet. Unter den Begriff der Sonderbeihilfen fallen vor allem Unterstützungen bei Naturkatastrophen. Glaubt das Mitglied auf eine der Unterstützungen Anspruch zu haben, so muß es einen entsprechenden Antrag bei der zuständigen Verwaltungsstelle der DAF stellen, die im Mitgliedsbuch verzeichnet ist.

Seit Übernahme der Gewerkschaften hat die DAF bereits 1,5 Millionen Mitglieder durch ihre Unterstützungsanstalten betreut. Monatlich werden etwa 3,5 Millionen RM. an rund 260 000 Mitglieder gezahlt. Die DAF-Unterstützung ist zunächst. Ein Rechtsanspruch besteht nicht. Die der DAF über andere Organisationen, z. B. Reichskulturkammer, korporative Angehörigen kommen nicht in den Genuß der Unterstützungsanstalten.

Erbhofentfaltung ermöglicht die Auszahlung von Gleichstellungsgeldern.

Terminablauf 31. Dezember 1936.

Manchem jungen Bauern, der den Erbfhof seiner Eltern übernommen hat, ist es trotz besser Wirtschaftsführung nicht gelungen, die Gleichstellungsgelder seiner Geschwister auszubezahlen. Denn er selbst besitzt das erforderliche Kapital nicht, die Erträge des Hofes aber ermöglichen nur geringe Teilzahlungen, die eine volle Tilgung der Schuld erst in zehn bis fünfzehn Jahren möglich machen. Das Auerbengericht verhindert jede Kapitalaufnahme, in dem es keine hypothekarische Belastung des Hofes genehmigt. Auf der anderen Seite benötigen aber seine Geschwister dringend das Geld.

Wie kann nun der Bauer rasch das benötigte Geld beschaffen? Es gelingt ihm dadurch, daß er das Entschuldungsverfahren für seinen Hof beim Entschuldungsamt beantragt. Beträgt zum Beispiel der Einheitswert seines Erbfhofes RM. 20 000.—, so ergibt das einen Betriebswert von RM. 24 000.— und eine Mündelhaftigkeit von RM. 16 000.—. Hat er nun RM. 10 000.— seinen Geschwister auszuzahlen und ist diese Summe an erster Stelle durch Hypotheken gesichert, so handelt es sich um mündelbare Forderungen, die im Entschuldungsverfahren zunächst in langjährige Tilgungsforderungen umge-

wandelt werden. Damit ist die Möglichkeit gegeben, daß eine Pfandbriefanstalt die Forderung übernimmt und den Geschwister Pfandbriefe gibt, die durch Verkauf an eine Bank oder Sparkasse das gewünschte Bargeld erbringen.

Würden die Gleichstellungsforderungen nicht durch Hypothek gesichert, so erfolgt zwar auch Festschreibung, aber es kann gegen Gewährung eines angemessenen Nachlasses von der Forderung die Ablösung mit Reichsschuldverschreibungen beantragt und durch deren Verkauf praktisch die gewünschte Barauszahlung erreicht werden.

ANZEIGEN

Ein gehendes Geschäft in Grötzingen hat abzugeben. Zu erfragen im Verlag oder Drucker Hofner.

Inferieren bringt Erfolg!

Jeder Art werden nach wie vor in Grötzingen bei Max Hafner, Druckerei entgegen genommen. Dorselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag“ gegeben

Zwar mag manchem Bauern dieses Verfahren zur Auszahlung seiner Geschwister etwas umständlich erscheinen, aber er mag eine Abneigung gegen die Veröffentlichung des eingeleiteten Entschuldungsverfahrens hegen. Das darf ihn aber keinesfalls abhalten, die vom Staat gebotene Regelungsmöglichkeit auszunutzen.

Auch der Kreisbauernführer kann die Eröffnung des Entschuldungsverfahrens beantragen. Haben Eltern oder Geschwister Forderungen der genannten Art gegen einen Bauern, zu deren Bezahlung der Betriebsinhaber jetzt und in nächster Zeit nicht in der Lage ist, während sie selbst das Geld dringend benötigen, so können sich diese an den Kreisbauernführer wenden mit der Bitte, die Eröffnung des Verfahrens zu beantragen. Der Kreisbauernführer wird den Fall dann prüfen, und in irgend einer Weise klären.

Die Frist zur Stellung eines Entschuldungsantrages für Erbfhöfe beim Entschuldungsamt läuft am 31. Dezember 1936 ab. Wer jetzt nichts unternimmt, darf sich bei später auftretenden Schwierigkeiten nicht beklagen und vor allem dann nicht das Erbfhofgesetz als schuldig bezeichnen.

Neuregelung der Arbeitszeit im Bauernberufe

Die deutsche Bauwirtschaft ist an den großen Aufgaben, die die Reichsregierung der Wirtschaft gestellt hat, wesentlich beteiligt. Die Wehrhaftmachung des deutschen Volkes und seine Unabhängigmachung von ausländischen Rohstoffen bedingen Großbauten des Hoch- und Tiefbaues aller Art. Daher muß unter Wahrung des Schutzes der Arbeitskraft des Bauarbeiters versucht werden, in der Gestaltung der Arbeitszeit eine größere Beweglichkeit zu schaffen, die es ermöglicht, staatspolitischen Notwendigkeiten voll Rechnung zu tragen. Auch der starke Facharbeitermangel im Bauernberufe zwang dazu, den Ausfall von Fachkräften durch eine Ausweitung der Arbeitszeit etwas zu mildern. Wie der Sachbearbeiter des Reichsarbeitsministeriums, Ministerialrat Dr. Ralbkrenner, im Reichsarbeitsblatt mitteilt, geht diese Ausweitung in der neuen Reichsarbeitsordnung für das Bauernberufe nach zwei Richtungen. Einmal wird für einkbedürftige Bauten unter Abweichung von der regelmäßigen 48stündigen Wochenarbeitszeit die Anordnung von Mehrarbeit bis zu 50 Stunden wöchentlich und 10 Stunden täglich durch den Betriebsführer nach Beratung im Vertrauensrat vorgesehen. Die über 48 Stunden hinausgehende Mehrarbeit ist mit dem Mehrarbeitszuschlag abzugelten. Weiterhin kann der aus irgend welchen Gründen, insbesondere infolge Witterungseinflüssen eintretende Arbeitsausfall innerhalb acht Wochen ausgeglichen werden. Dies bedeutet, daß für die Nachholung der ausgefallenen Arbeitszeit Mehrarbeitszuschläge nicht zu zahlen sind. Um einen ordnungsgemäßen Ausgleich der Arbeitszeit hinreichend zu sichern, muß der Betriebsführer ein laufendes Verzeichnis über Vorkommen und Nacharbeit führen. Neben den Zuschlägen zur Mehrarbeit und für Sonn- und Feiertagsarbeit ist auch der Zuschlag für Nacharbeit einheitlich geregelt worden.

Handel und Verkehr

Antliche Berliner Devisenkurse vom 14. Dezember

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,753	0,757
Belgien (100 Belg.)	42,06	42,14
England (1 Pfund)	12,20	12,23
Frankreich (100 Fr.)	11,605	11,625
Holland (100 Gulden)	145,43	145,71
Italien (100 Lire)	13,09	13,11
Norwegen (100 Kr.)	61,32	61,44
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	62,90	63,02
Schweiz (100 Fr.)	57,18	57,30
Tschechoslowakei (100 Kr.)	8,756	8,774
U. S. v. Amerika (1 Dollar)	2,488	2,492

Wirtschaft

Deutsch-tschechoslowakische Wirtschaftsverhandlungen. Bei den Verhandlungen des deutschen und des tschechoslowakischen Regierungsausschusses ist Einigung darüber erzielt worden, daß die bestehenden vertraglichen Abmachungen über den deutsch-tschechoslowakischen Waren- und Zahlungsverkehr vorläufig unverändert weiter angewendet werden.

Kennziffer der Großhandelspreise. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 9. Dezember auf 104,8 (1913 = 100). Sie ist gegenüber der Vormode (104,7) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 103,6 (unv.), Kolonialwaren 86,4 (plus 0,3 v. S.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 95,8 (plus 0,3 v. S.) und industrielle Fertigwaren 123,0 (unv.).

Durlach, 12. Dez. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 92 Läuferflehweinen und 52 Ferkelflehweinen. Verkauft wurden 78 Läuferflehweine und 52 Ferkelflehweine. Preis per Paar Läuferflehweine 38—60 RM., per Paar Ferkelflehweine 16 bis 22 RM.

Rugviehmärkte.

Donauschingen, 9. Dez. Dem heutigen Rugviehmarkt wurden 88 Tiere zugeführt, davon 16 Ochsen, 28 Kühe, 15 Kalbinnen und 29 Kinder. Verkauft wurden 7 Ochsen, 18 Kühe, 6 Kalbinnen und 18 Kinder. Der Handel war ziemlich gut.

Emmendingen, 9. Dez. Dem heutigen Rugviehmarkt wurden 75 Tiere zugeführt, davon 11 Ochsen, 53 Kalbinnen und Kinder und 1 Kalb. Verkauft wurden 5 Ochsen, 6 Kühe, 10 Kalbinnen und 7 Kinder. Preise: Ochsen 440—610 RM., Kühe 350—490 RM., Kalbinnen 420—540 RM., Kinder 182—360 RM. Marktverlauf schleppend.

Freiburg, 10. Dez. Dem heutigen Rugviehmarkt wurden 27 Tiere zugeführt, davon 10 Ochsen, Kühe, 6 Kalbinnen und 3 Kinder. Preise: Ochsen 350—590 RM., Kühe 210—580 RM., Kalbinnen 390—600 RM., Jungrinder 180—280 RM. Marktverlauf flau.

Mehlrich, 10. Dez. Dem heutigen Rugviehmarkt wurden 118 Tiere zugeführt, davon 4 Farren, 50 Kinder, 22 Kalbinnen, 32 Kühe, 7 Kälber und 3 Ochsen. Verkauft wurden 2 Farren, 30 Kinder 16 Kalbinnen, 18 Kühe, 4 Kälber und 2 Ochsen. Preise: Farren 220—250 RM., Kinder 190—340 RM., Kalbinnen 360 bis 590 RM., Kühe 180—490 RM., Kälber 83—130 RM., Ochsen 540—605 RM. Marktverlauf mittelmäßig.

Das Wetter

Zeitweise stark aufreißende Winde aus Südwest bis West, unbeständigere Witterung, milder, voraussichtlich aber nur leichte Niederschläge, in Hochlagen zum Teil als Schnee.

Durlacher Film Schau



Paul Kemp hat Angst...!
Szene aus dem im Scala laufenden Erna Sad-Tonfilm „Blumen aus Nizza“.



Paul Hörbiger als Fiaker
in dem zur Zeit im Mariagraben-Theater laufenden Wiener Film „Fiakerlied“.

Kraft durch Freude

Weihnachts- und Neujahrsfahrt nach Oberbayern vom 25. 12. bis 3. 1. 1937. Diese Urlaubsfahrt ist vollständig ausverkauft und werden keine Anmeldungen mehr angenommen.

Omnibusfahrt ins Bayerische Allgäu vom 31. 1.—14. 2. 1937. Die Teilnehmer werden in Schöllang und Umgebung untergebracht. Der Preis beträgt einschl. Fahrt, volle Verpflegung und Unterkunft RM. 58.—

Im Omnibus zum Raintaler Hof bei Garmisch-Partenkirchen vom 17. 1.—31. 1. 1937. Der Preis beträgt einschl. Fahrt, volle Verpflegung und Unterkunft RM. 63.—

Volksbildungsstätte Karlsruhe.

Dienstag, den 15. Dez., 20 Uhr, Wilhelmstr. 14, Arbeitsgemeinschaft: Praktische Anleitung für Familienforschung.

20 Uhr, Scheffelmuseum „Gutes Deutsch in Wort und Schrift“.

20 Uhr, Mariagraben-Schule „Malen und Zeichnen“.

Mittwoch, den 16. Dez., 20 Uhr, Schachturm, Fürsorgeamt A gegen die Arbeitsgemeinschaft der Volksbildungsstätte.

Freitag, den 18. Dez., 20 Uhr, Scheffelmuseum „Deutsche Dichter der Gegenwart“: Georg Schmöle.

Bunter Stabend.

Der mit großem Beifall aufgenommene bunte Stabend (Von Bergen, Schnee und Sonne) wird heute Dienstag, den 15. Dez. 1936, abends 8 Uhr, im Chemieaal der Techn. Hochschule unter Leitung von Kreiswanderwart Rudolf wiederholt. Eintrittspreis 10 Pfg.

An Weihnachten mit „Kraft durch Freude“ in den Schwarzwald.

Omnibusfahrt vom 25. Dezember 1936 bis 27. Dezember 1936 nach St. Georgen.

Abfahrt: Karlsruhe, Ludwigplatz (Postfischmarkt) 7 Uhr. Die Gesamtkosten dieser 3-tägigen Wochenendfahrt betragen einschl. Übernachtungen mit Frühstück, Mittagessen und Abendessen RM. 14.—

Anmeldungen sind ebenfalls umgehend erbeten an unsere Vertretungsstellen Kaiserstraße 148 (Laden) und Lammstraße 15.

Weihnachten ist nahe.

Das vierte Mal im Dritten Reich steht Weihnachten vor der Tür. Wieder kamen im Laufe dieses Jahres Hunderttausende deutscher Volksgenossen nach langer qualvoller Arbeitslosigkeit in Arbeit. Wieviele Familienväter werden darunter sein? Sie werden am besten wissen, was es heißt, ihre Kinder wieder beschenken zu können. Und welche Freude ist es doch für Eltern, in die leuchtenden Augen der Kinder zu sehen, die den leuchtend-glänzenden Baum bestaunen! Wie trostlos waren dagegen die Christabende der Jahre ohne Arbeit, ein kahles Bäumchen im schlecht durchwärmten Raum.

Doch jetzt rollt ja das Geld wieder. Die Lohnzahlung ist in den Haushalten geflossen, Freude und Lebensmut ist bei den lange Geprüften eingezogen. Nur manchmal ein kurzes Zurückerdenken und sie können die Kameraden nicht vergessen, die weniger glücklich als sie, noch auf die Arbeitsstätte warten müssen. Wer kann ihre Freudlosigkeit am Weihnachtsabend besser beurteilen als diejenigen, die sie ein Jahr zurück selbst noch erlebt haben? Gerade diese Familienväter werden den noch arbeitslosen Volksgenossen zum heiligen Abend ein Opfer bringen, ihnen helfen, schneller zu Arbeit zu kommen und auf ihren Gabentischen wird unter den Geschenken der Weihnachts-Glücksbrief für Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung nicht fehlen.

Früh gewagt ist halb gewonnen. Außerdem ist höchst Eisenbahn, denn Weihnachten steht vor der Tür. Aber ein Entschluß ist nicht Miesmachers Sache. Er hat ja auch an allem etwas auszusetzen. Arbeitsbeschaffung? Was geht sie Miesmacher an. Er hat genug zu tun, er muß mietmachen. Miesmacher bringt natürlich auch kein Opfer. Dafür sind die anderen da. Ebenjowenig denkt Miesmacher daran, einmal ein Los der Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung zu spielen. Es könnte ja eine Nieme sein. Dann hätte er ein Opfer gebracht und das will er doch nicht. Es wäre ja auch schade, wenn Miesmacher einen Gewinn gezogen bekäme, denn die sollen Volksgenossen zugute kommen, die am Werk des Führers mitarbeiten und nicht den Miesmachern.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach Mittelstr. 6. Geschäftsfelle: Wolf Hittlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortl. für Politik und Kultur: Robert Krahert; stellv. Hauptschriftleiter und verantwortl. für den übrigen Teil: Luise Dups; verantwortl. für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. A. XI. 3879. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Todes-Anzeige

Tieferschüttert geben wir kund, daß am 14. ds. Mts. nach schwerem Leiden unser lieber, hochverehrter Vorgesetzter und Kollege

Herr Karl Lehmann

Direktor der Bezirksgewerbeschule Durlach aus seinem arbeitsreichen Leben abgerufen wurde.

Allzürüch verliert die Schule in dem Dahingeschiedenen ihren hochverdienten Leiter und Förderer, der sich mit vorbildlicher Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit hohe Verdienste um die Entwicklung und den Ausbau der Gewerbeschule erwarb.

Unvergänglich wird sein Andenken in uns weiterleben.

DURLACH, den 14. Dezember 1936.

Das Lehrerkollegium der Bezirksgewerbeschule.

Die Feuerbestattung findet Mittwoch, den 16. Dezember, 1/2 12 Uhr im Krematorium in Karlsruhe statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Mutter

Karoline Eberhardt

geb Jegle

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lipps für seine trostreichen Worte am Grabe, der Schwester Luise für ihre liebevolle Pflege und allen die sie mit Kranz- und Blumenspenden bedachten und zur letzten Ruhestätte begleiteten.

DURLACH-AUE, 15. Dezember 1936.

Familie Wilh. Eberhardt
Familie Georg Fast.

Ein formschönes Qualitäts-Besteck

das Geschenk von bleibendem Wert in 100 gr versilbert bekannte Fabrikate. — Bestecke, Messer und Gabel massiv, rostfrei geschmiedet 1.50 Paar, Backenbestecke (Normalstahl) von 60 P an, Tischmesser rostfrei von 65 P an. Taschenmesser / Obst- u. Küchenmesser / Brot- u. Wurstsägeschnittmesser / Geflügel-Wäscheren Rasierapparate / Nagel pflege Etuis / Bürstenkasten etc. von

K. Egeter Wtw. u. Sohn

Stahlwarengeschäft — Messerschmiedmeister

Haben Sie schon das Weihnachtsfenster im

SÜSSEN LADEN

neben d. Schwane gesehen?

Safeläpfel

5 kg M. 2.30

bei

Müller Gartenstr. 13
Telefon 403.

Enlaufen

ein englischer Windhund

rebbraun, großes Tier, Sonnen nachmittag, Heberbräuer oder Auslauf über denselben erhält Belohnung.

Sophienstraße 19.



Haarspezialist Schneider
genauer Kenner jeden Haarschadens. Mikroskopische Haaruntersuchungen jed. Donnerstag, von 10-12 u. 1-4. — 7 Uhr.
Wer starken Haarausfall, Schuppenbildung, zu frühzeitiges Ergrauen und dergl. feststellt, hole sich Rat und Abhilfe. Haarkuren von RM. 3.10 an.

Gg. Schneider & Sohn
i. Wittg., Haarbehandlungs-Institut
Karlsruhe, Reichsstraße 16,
b. Albtalbahnhof, Fernspr. 7804

Zu Weihnachten

mod. Couch v. RM. 72.— an
Chaiselongue v. RM. 26.— an
Polstersessel v. RM. 19.75 an
Wäscheruhren 60 cm v. RM. 13.50 an
Divandeecken v. RM. 7.50 an
Tischdecken, Schlafdecken
Sesseln garnituren, Sofalissen

M. Kachur

Karlsruhe, Kaiserstraße 19
am Durlacher Tor
— Ehestandsdarlehen —
Kinderreichen-Belhilfe
Ratenkaufabkommen

Paßbilder

liefert sofort

Photograph Rummel

Amortstraße 9

Schenkt

Aktenmappen

von

D. Funck

Geb. Zinkbadewanne

guterhalten zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisang. unter

Nr. 682 an den Verlag.

Praktisch
schenken

D.-Schlappier, mollig warm Mk. 1.90 1.25 - 95

D.-Schlappier, wollgestr. Gr. 42 Mk. 3.45 2.75

D.-Unterröcke, gerault Mk. 2.45 1.95

D.-Unterkleid, K'seide Mk. 5.50 3.50 1.95

D.-Nachthemden, Finette Mk. 5.45 4.50 3.95

D.-Nachjacken, Mk. 3.50 2.95 2.65

Bettjackchen, zarte Farben Mk. 4.50 3.95

Morgenröcke, neueste Ausf. Mk. 10.50 9.50 8.50

Strümpfe, plattiert Mk. 2.75 2.25 1.45

Wolle, Wolle m. Seide

H.-Unterhosen, Plüsch Gr. 5 Mk. 3.15 2.95 2.50

H.-Nachthemden, Finette Mk. 6.90 4.90 3.95

H.-Schlafanzüge, Mk. 11.50 8.50 6.90

H.-Westen u. Pullover, Mk. 10.50 7.50 5.75

H.-Mantel, wollgestr. Mk. 2.50 1.90 1.65

Nosenträgergarnituren, Mk. 3.20 2.50 1.95

Socken - Sportstrümpfe

Schals - Taschentücher

Trainings-Anzüge

Kaufhaus

Schneyer

Ratenkaufabkommen angeschlossen

Junges Ehepaar sucht eine

schöne 2-Zimmerwohnung,

evtl. auch Zimmer m. Küche, in

Durlach, auf sofort oder später

Angebote unter Nr. 680 an

den Verlag.

Schenkt

Chaiselongue-
Decken

von

D. Funck

Zu verkaufen:

Guterhaltener Blech-Anzug

und Kiefer Mantel, dunkelblau

für 10-12jähr. Jungen, Knaben-

behalten, braun, Größe 38

Märklinbaukasten in 4 ver-

schiedenen Größen, stabile Git-

tertafel, u. Kinderschlitten

mit Lehne.

Näheres im Verlag

Guterhaltener Wandladen, sta-

bil und eingerichtet, sowie ge-

brauchte Mandoline u. Gram-

mophon mit Platten zu ver-

kaufen.

Müller, Adolf Hittlerstraße 7

Inseneri!

Die Nachwehen der Grippe

wie Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schwächezustände, Frösteln usw. und natürlich auch die Grippe selbst, werden mit Hilfe von Klosterfrau-Melissengeist leichter überwunden. Man trinke dreimal täglich eine Tasse schwarzen Tee oder Pfefferminztee, dem 1-1 1/2 Tsp. Klosterfrau-Melissengeist zugesetzt werden. Sehr gut ist es auch, Klosterfrau-Melissengeist (nach Gebrauchsanweisung) zu trinken oder zweimal täglich Klosterfrau-Melissengeist in einem geschlagenen rohen Ei unter Zusatz von etwas Jodur zu nehmen. Sie erhalten Klosterfrau-Melissengeist in Apotheken und Drogerien in Flaschen von 95 Pfg. an. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Kronen.

Damenhüte und Schals

sind das individuelle modische

Weihnachtsgeschenk

für jede Dame

Geschw. Schneider

Karlsruhe, Kaiserstraße, Nähe Waldstr.

Bitte besichtigen Sie unsere Fenster.

Junae tüchtige Buchstelle

Frau sucht

Angebote unter Nr. 679 an

den Verlag.

Heirat

Gut gestellt. Arbeiter (Wtw.) 50

Jahre alt, sucht älteres Mädchen

oder Wtw., zw. so bald wie mög-

licher Heirat

Ermittliche Angebote unter Nr.

683 an den Verlag.

Guterhaltene

1-2-Familien-

wohnhaus

in guter Lage bei größerer An-

zahlung gesucht

Angebote unter Nr. 681 an

den Verlag.

Guterhaltene, naturtarierte

Küche

bestehend aus Küffet, Tisch

u. 2 Stühlen billig abzugeben

Schreinerlei Kleier

Grienerstraße 1

Kanarien-

Sabnen

Erste Preisfänger

sind zu verkaufen

Backstraße 7, 1 Etod.

Möbel

formschön preiswert

und gut

Fr. Sigmund

Karlsruhe

Kronenstraße 17a

Ehestandsdarlehen

69 Putzfrauen

auf eine kleine Anzeige

im

Durlacher Tageblatt

Pflanzlicher Bote

ist das nicht Erfolg?

Morgen

Schlachttag

Zum „Adler“

Heute wird

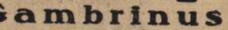
geschlachtet

im „Lamm“

Heute

Schlachttag

Gambrinus



Taschentücher

Kann man nie genug haben,

besonders an warmen Tagen.

Auch als Geschenk für

Kameraden, Eltern u. Kinder

sind Taschentücher jeder-

zeit willkommen. Gut

kaufen Sie geschmackvolle

Neuheiten immer bei

Schmeiser

am Schloßplatz

Badisches Staatstheater

III. Herbsttag

Dienstag, 15. Dezember

8 11 Uhr - Gem. 1-100 und

301-400

Zum ersten Mal wiederholt

Sannibal

Tragödie von Orbal

Anfang 20 Uhr Ende 23 Uhr

Wiederpreise für IIIe: 0.50-3.10